

Die Dachorganisation der Aufsichtsbehörden

Die Konferenz der kantonalen BVG- und Stiftungsaufsichtsbehörden

Die Konferenz der kantonalen BVG- und Stiftungsaufsichtsbehörden ist die Dachorganisation der Aufsichtsbehörden. Sie wurde im Jahre 1970 als Fachkonferenz gegründet. Ihr gehören alle Kantone an. Die Konferenz zählt 26 Mitglieder, auch wenn sich diese zu regionalen Aufsichtsbehörden zusammenschliessen. Ständiger Gast der Konferenz ist zudem die Finanzmarktaufsicht des Fürstentums Liechtenstein.

Gemäss ihren Statuten bezweckt die Konferenz:

- die Behandlung von Fragen auf dem Gebiete der beruflichen Vorsorge und des Stiftungsrechts;
- die Förderung einer gesamtschweizerisch einheitlichen Anwendung dieser Rechtsgebiete;
- die Pflege der Beziehungen der Kantone unter sich, mit dem Bunde und weiteren Fachpersonen sowie Fachinstitutionen.

Dieser Zweckartikel zeigt zunächst, dass die Konferenz zwei Bereiche abdeckt, nämlich die berufliche Vorsorge und das Stiftungsrecht. Bei der beruflichen Vorsorge geht es primär um die Aufsicht über die rund 8000 Vorsorgeeinrichtungen und beim Stiftungsrecht um die Aufsicht über die gemeinnützigen, sogenannt klassischen kantonalen Stiftungen. Eine ständige Herausforderung für die Konferenz ist die Förderung einer gesamtschweizerischen einheitlichen Anwendung der genannten Rechtsgebiete. Die Konferenz bildet eine geeignete Plattform zur Förderung der einheitlichen Praxis sowie zur Koordination bei wichtigen Fragen und zur Weiterbildung. Gleichzeitig ist jedoch darauf hinzuweisen, dass die Konferenz als solche ihren Mitgliedern respektive den kantonalen Aufsichtsbehörden keine verbindlichen Weisungen erteilen kann. Dazu fehlt eine rechtliche Grundlage. Um eine *Unité de doctrine* zu erreichen, ist neben einer möglichst einheitlichen Rechtsan-

wendung eine klare Linie einer Oberaufsicht, die sachlich und fachlich sowie rechtlich korrekt ist, notwendig.

Zudem bedingt eine *Unité de doctrine* auch eine luzide Gesetzgebung. Beides liegt heute leider nicht vor. Im Weiteren ist zu bedenken, dass die «Mitspieler» der Aufsichtsbehörde, nämlich die Experten und Kontrollstellen, sowie auch die Stiftungsräte im Alltag keineswegs einheitlich agieren. Die Förderung der einheitlich gesamtschweizerischen Praxis kann somit

In Kürze

- > Mit Weiterbildung und Empfehlungen fördert die Konferenz eine einheitliche Aufsichtspraxis
- > Die Konferenz ist das Organ der Aufsichtsbehörden für die Kommunikation mit anderen Organisationen der beruflichen Vorsorge

bei Weitem nicht allein von der Konferenz der kantonalen BVG- und Stiftungsaufsichtsbehörden ausgehen; auch die übrigen Akteure der beruflichen Vorsorge (Experten, Kontrollstellen und Stiftungsräte) müssen vermehrt zu einem einheitlichen Vorgehen animiert werden. Es ist in diesem Zusammenhang deshalb wichtig, dass die Vorschläge, die der Bundesrat in seiner Vernehmlassungsvorlage zur Strukturreform in der beruflichen Vorsorge macht, nun möglichst bald umgesetzt werden.

Wie ist die Konferenz organisiert?

Organe der Konferenz sind:

- die Generalversammlung
- der Vorstand
- die Rechnungsrevisoren

Die ordentliche Generalversammlung ist das oberste Organ der Konferenz. Sie findet jährlich in einem andern Kanton statt.



Markus Lustenberger

Dr. iur., Rechtsanwalt, Geschäftsleiter der Zentralschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht (ZBSA), Luzern, Präsident der Konferenz der kant. BVG- und Stiftungsaufsichtsbehörden

Der Vorstand besteht aus sieben bis neun Mitgliedern. Der Präsident des Vorstandes der Konferenz wird durch die Generalversammlung gewählt. Im Übrigen konstituiert sich der Vorstand selbst.

Externe Kommissionen

Die Konferenz ist in folgenden Kommissionen beziehungsweise Arbeitsgruppen vertreten:

- Eidgenössische Kommission für die berufliche Vorsorge
- Expertenkommission «Strukturreform in der beruflichen Vorsorge»
- Expertenkommission «Finanzierung öffentlich-rechtlicher Vorsorgeeinrichtungen»
- Kommission Aufsicht in der beruflichen Vorsorge Bund und Kantone (gemischte Kommission)
- Arbeitsgruppe «Steuern»

Interne Arbeitsgruppen

Eine zentrale Rolle im Zusammenhang mit der Aus- und Weiterbildung der Mitglieder der Konferenz spielt die Arbeitsgruppe «Aus- und Weiterbildung». Zur Bearbeitung wichtiger Themen werden im Vorstand ad hoc konferenzzinterne Arbeitsgruppen gebildet. Damit stellt der Vorstand ein zeitgerechtes Handeln sicher. Dies ist insbesondere hinsichtlich der meist kurzen Fristen bei Vernehmlassungen und Stellungnahmen wichtig.

Arbeitsschwerpunkte

Schwerpunkte der Arbeit sind die fachliche Unterstützung der Mitglieder der Konferenz. Die interne Arbeitsgruppe «Aus- und Weiterbildung» ist in diesem Zusammenhang zentral. Sie ist verantwortlich für die Vorbereitung und Durchführung der jährlichen konferenzzinternen Arbeitstagungen. Die diesjährige Arbeitstagung

Vorstand der Konferenz der kantonalen BVG- und Stiftungsaufsichtsbehörden

Dr. iur. Markus Lustenberger
Luzern, Präsident

Franca Renzi Ferraro
Genf, Vizepräsidentin

Dr. iur. Christina Ruggli-Wüest
Basel-Stadt, Aktuarin

lic. iur. Andreas Fahrländer
Basel-Landschaft, Kassier

lic. sc. math. Dominique Favre
Waadt

Rita Gisler
Bern

lic. iur. Bernhard Kramer
St. Gallen

Dr. iur. Erich Peter LL.M
Zürich

lic. iur. Sylvie Pétremant-Besancenet
Freiburg

hat die Konferenz im April in Freiburg durchgeführt. Unter grosser Beteiligung praktisch aller kantonalen Aufsichtsbehörden sowie der Aufsichtsbehörde des Fürstentums Liechtenstein wurden verschiedene Themenschwerpunkte behandelt. Wichtig an diesen Workshops sind immer die praktischen Fälle, die besprochen werden. So wurden dieses Jahr beispielsweise knifflige Detailfragen zur Umsetzung der FER 26 behandelt.

Zusätzlich zu den erwähnten Arbeitstagungen stellt der Vorstand den kantonalen Aufsichtsbehörden auch die «Fachmitteilungen der Konferenz» zu. Im Rahmen dieser Fachmitteilungen erhalten die Mitglieder beispielsweise Merkblätter, wie jene zum Thema Teilliquidation von Personalfürsorgestiftungen mit und ohne reglementarische Leistungen.

Zusammenarbeit als Priorität der Konferenz

Eine hohe Priorität hat für den Vorstand die Zusammenarbeit mit den «Akteuren» des Aufsichtssystems in der beruflichen Vorsorge. Zentral ist dabei vorerst eine intensive Zusammenarbeit der kantonalen Aufsichtsbehörden untereinander. Diese findet im Rahmen der Konferenz ständig statt, sei es beispielsweise anlässlich der Generalversammlung und der Arbeitstagungen der Konferenz, bei Treffen der Regionalgruppen oder bei Durchführung gemeinsamer Seminare von Kantonen für Stiftungsräte.

Neben der konferenzzinternen Zusammenarbeit ist auch die Zusammenarbeit mit externen Institutionen sehr wichtig. Um diese sicherzustellen, führt der Vorstand halbjährlich Aussprachen mit dem Vorstand der Kammer der Pensionskassen-Experten und mit der gemischten Kommission der Schweizerischen Treuhänderkammer und der Schweizerischen Vereinigung der Versicherungsmathematiker durch.

Zudem ist die Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) respektive der Oberaufsicht des Bundes für die kantonalen Aufsichtsbehörden sehr wichtig. In diesem Zusammenhang hat die Kommission Aufsicht in der beruflichen Vorsorge Bund und Kantone (gemischte Kommission) eine Scharnierfunktion zwischen Bund und Kantonen. An den vierteljährlich stattfindenden Sitzungen werden ein intensiver Informationsaustausch gepflegt sowie insbesondere Themen der Zusammenarbeit der BVG-Aufsichtsbehörden mit der Oberaufsicht und Themen der Gesetzgebung behandelt. ■

L'organisation faîtière des autorités de surveillance

La Conférence des autorités cantonales de surveillance LPP et des fondations

La Conférence des autorités cantonales de surveillance LPP et des fondations est l'organisation faîtière des autorités de surveillance. Elle a été créée en 1970 en tant que conférence d'experts. Tous les cantons sont représentés en son sein. La Conférence compte aujourd'hui 26 membres, même si ceux-ci commencent à se constituer en autorités de surveillance régionales. La surveillance des marchés financiers de la Principauté du Liechtenstein y est en outre présente en tant qu'invitée permanente.

Conformément à ses statuts, la Conférence a pour but de:

- traiter des questions relatives au domaine de la prévoyance professionnelle et du droit des fondations;
- promouvoir une application uniforme de ces domaines juridiques sur l'ensemble du territoire suisse;
- soigner les relations des cantons entre eux, avec la Confédération et avec d'autres personnes et institutions spécialisées.

Cet article définissant le but montre pour commencer que la Conférence couvre deux domaines, à savoir, la prévoyance professionnelle et le droit des fondations. Dans la prévoyance professionnelle, il s'agit avant tout d'assurer la surveillance des environ 8000 institutions de prévoyance, tandis que le droit des fondations porte sur la surveillance des fondations cantonales d'intérêt public, dites fondations classiques. La promotion d'une application uniforme des domaines juridiques susnommés sur tout le territoire suisse constitue un défi permanent pour la Conférence. Elle représente la plate-forme idéale pour mettre en œuvre une pratique uniforme, assurer la coordination dans tous les domaines importants et exécuter la formation continue. Mais en même temps, il faut rappeler que la Conférence en tant que telle n'a pas le pouvoir d'imposer des directives à caractère engageant

à ses membres ou plutôt, et plus spécifiquement, aux autorités de surveillance cantonales, à défaut d'une base légale. Pour arriver à une unité de doctrine, il faut non seulement appliquer le droit de manière aussi uniforme que possible, mais aussi énoncer une ligne de conduite claire qui tienne la route d'un point de vue à la fois matériel, technique et juridique.

En bref

- > La formation continue et les recommandations sont les outils de la Conférence pour instituer une pratique uniforme de la surveillance
- > La Conférence est l'organe des autorités de surveillance pour communiquer avec d'autres organisations de la prévoyance professionnelle

De quelle manière la Conférence est-elle organisée?

Les organes de la Conférence sont les suivants:

- l'assemblée générale
- le comité directeur
- les réviseurs des comptes

L'assemblée générale ordinaire est l'organe suprême de la Conférence. Elle a lieu chaque année dans un autre canton.

Le comité directeur de la Conférence est composé de neuf membres. Son président est élu par l'assemblée générale. Au reste, le comité se constitue lui-même.

Les vecteurs d'activité

Une des activités principales de la Conférence consiste à assister les membres pour toutes questions d'ordre technique. Le groupe de travail «formation et perfectionnement» joue un rôle crucial



Markus Lustenberger

Dr en droit, avocat, directeur de la surveillance LPP et des fondations de la Suisse centrale (ZBSA), Lucerne
Président de la Conférence des autorités cant. LPP et des fondations

dans ce contexte. Il est responsable de la préparation et de la réalisation concrète des réunions de travail internes de la Conférence qui ont lieu chaque année. Cette année, la Conférence a organisé sa réunion de travail au mois d'avril à Fribourg. Pratiquement toutes les autorités de surveillance cantonales y ont participé, y compris celle de la Principauté du Liechtenstein, et au menu de la réunion figuraient plusieurs accents thématiques. Les cas pratiques que l'on discute sous forme d'ateliers sont toujours particulièrement édifiants. Cette année, c'est sur des questions de détail délicates en matière d'exécution de la RPC 26 que l'on s'est penché à cette occasion.

La collaboration comme priorité de la Conférence

Le comité directeur attache une importance particulière à la collaboration avec les «acteurs» du système de surveillance dans la prévoyance professionnelle, son souci premier étant d'instaurer une culture d'échanges intenses entre autorités de surveillance cantonales. La Conférence sert de forum à cet effet, par exemple lors de l'assemblée générale ou de ses réunions de travail, lors des rencontres de groupes régionaux ou lors de l'organisation commun par les cantons de séminaires pour les conseils de fondation.

Mais à côté de la collaboration au sein même de la Conférence, il est également très important de travailler en parfaite harmonie avec des institutions externes; pour qu'il en soit ainsi, le comité directeur organise tous les six mois des échanges avec le comité de la Chambre des actuaires-conseils et avec la commission mixte de la Chambre fiduciaire suisse et de l'Association suisse des actuaires.

Le dialogue permanent avec l'Office fédéral des assurances sociales (OFAS), notamment avec la surveillance suprême de la Confédération sur les autorités cantonales de surveillance, joue également un rôle très important. Dans ce contexte, la commission Surveillance dans la prévoyance professionnelle de la Confédération et des cantons (commission mixte) détient une fonction charnière entre la Confédération et les cantons. ■

Comité directeur des autorités cantonales de surveillance LPP et des fondations

Markus Lustenberger, dr en droit

Lucerne, président

Rita Gisler

Berne

Franca Renzi Ferraro

Genève, vice-présidente

Bernhard Kramer, lic. en droit

St-Gall

Christina Ruggli-Wüest, dr en droit

Bâle -Ville, actuaire

Erich Peter Dr en droit, LL.M

Zürich

Andreas Fahrländer, lic. en droit

Bâle-Ville, trésorier

Sylvie Pétreman-Besancenet,

lic. en droit

Fribourg

Dominique Favre, lic. ès sc. math.

Vaud